

uli 1932.
feft
3 Uhr
abfirche).
ell: „Am
b und
ttering in
geduldet.
notamt.
2 1/2 Uhr
56

Der Tagblatter

Amts- und Gemeindeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten „Majors Heimat“ „Feststunden“ vom Tage“

Bezugspreis: 10 Pfennig, einjährlich 1.20, halbjährlich 0.70, vierteljährlich 0.35. Erscheint an jedem Werktag. Vertriebspreis: 10 Pfennig. Druck und Verlag von G. W. Jäger (Inh. Karl Jäger) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Dorgel-Zeile oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammel-Anzeigen 50% Nachschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Adress-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Kto. Stuttgart 5118

Nr. 159

Gegründet 1827

Montag, den 11. Juli 1932

Preis pro Nr. 29

106. Jahrgang

Der Inhalt des Lausanner Vertrags

Lausanne, 10. Juli. Der Vertrag über die endgültige Regelung der Reparationen ist in der Sitzung am Samstag vormittag unterzeichnet worden.

Der Vertrag zerfällt, wie bereits mitgeteilt, in fünf Teile, von denen der Hauptteil (Anlage 1) in 11 Artikeln das Abkommen mit Deutschland enthält. Nach Artikel 1 übergibt Deutschland der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel als Treuhänder Schuldverschreibungen im Betrag von drei Milliarden Reichsmark Goldwert (praktisch nur 2,7 Milliarden, da die Schuldverschreibungen nach drei Jahren zum Kurs von nicht unter 90 v. H. auf dem Geldmarkt aufgelegt werden). Sie sind mit 5 v. H. zu verzinsen und mit 1 v. H. binnen 37 Jahren zu tilgen, 15 Jahre nach Unterzeichnung des Vertrags werden diejenigen Schuldverschreibungen, die von der BIZ auf dem Geldmarkt nicht untergebracht werden können, vernichtet werden.

Ueber den Ertrag aus dem Verkauf der Schuldverschreibungen wird in einem späteren Abkommen von den Unterzeichner-Mächten verfügt, wobei aber Deutschland nicht mitwirken darf. (Der Vertrag zur europäischen Aufbauförderung ist also in Wirklichkeit doch eine Reparations-Schlusszahlung.)

Falls die deutsche Reichsregierung Auslandsanleihen aufnehmen oder für solche die Bürgschaft übernehmen sollte, so muß die Reichsregierung ein Drittel des Reinertrags dieser Anleihen zum Rückkauf der noch in den Händen der BIZ befindlichen Schuldverschreibungen verwenden. Außerdem kann sie solche Schuldverschreibungen jederzeit zum Nennwert von der BIZ zurückkaufen.

Wenn zu irgend einer Zeit die Bank der Ansicht ist, daß der Kredit der Reichsregierung wieder hergestellt ist, aber wenn die Kurse ihrer Anleihen unter dem Ausgabemindestpreis bleiben, so kann der Mindestpreis vom Verwaltungsrat der Bank mit Zweidrittelmehrheit geändert werden. Andererseits kann der Zinssatz der Schuldverschreibungen auf Verlangen der Reichsregierung unter 5 Prozent herabgesetzt werden, wenn die Ausgaben zu einem neuen Anleihen zum Nennwert geschehen können.

Artikel 2 bestimmt, daß das gegenwärtige Abkommen dem Tributweisen ein Ende setzen wird. Die Verpflichtungen des gegenwärtigen Abkommens erlöschen vollständig die früheren Verpflichtungen Deutschlands, die in den Zahlungen des Youngplans enthalten sind.

Artikel 4 befragt: Die vorläufig von der Bank für internationalen Zahlungsausgleich abgabene Empfangsbekanntmachung, die von der Reichsbahn-Gesellschaft überliefert worden sind, werden ihr zurückgegeben.

Artikel 5 befragt: Die Schuldverschreibung des Deutschen Reichs und die Schuldverschreibung der Reichsbahn-Gesellschaft, sowie die Zinsscheine, die ihnen anhängen, werden der Reichsregierung bzw. der Reichsbahn-Gesellschaft zurückgegeben.

Anlage 2 enthält die Uebergangsbestimmungen betreffend das Abkommen mit Deutschland.

Anlage 3 betrifft die nichtdeutschen Entschädigungen; es wird die Errichtung eines Ausschusses empfohlen, der die Frage der nichtdeutschen Entschädigungen einem Gesamt-Abkommen einzupassen hat.

Anlage 4 enthält die Entschädigung betreffend Ost- und Mitteleuropa.

Anlage 5 enthält die Entschädigung über die Weltwirtschafts- und Finanzkonferenz.

Der Abschluß

Lausanne, 9. Juli. Die Vollziehung der Lausanner Konferenz wurde gestern abend um 9 Uhr im Großen Saale des Hotels Beau Rivage durch Mac Donald eröffnet. Er verlas die einzelnen Teile der Abkommen. Verschiedene kleine Staaten, z. B. Südslawien, Rumänien, Griechenland und Portugal, erheben Einspruch dagegen, daß man ihnen nicht genügend Zeit gelassen habe, ihre Regierungen von dem Vertragswortlaut in Kenntnis zu setzen.

Darauf nahm der französische Ministerpräsident Herriot das Wort: Die französische Abordnung sei über das Ergebnis der Lausanner Konferenz sehr erfreut. Man habe der Gewalt Herrschaft die Tür geschlossen und der Gewalt die Vernunft vorgezogen. Es handle sich nunmehr darum, daß die Völker auch ihr Teil an der allgemeinen Zusammenarbeit beitragen. In den letzten Wochen habe er in tiefer Erschütterung von den Leiden des deutschen Volkes gehört. Eine neue Ära sei nun angebrochen, ein neuer Geist sei da, der „Geist von Lausanne“, der allen als Nicht-Schnur dienen müsse.

Reichszankler von Papen

hielt folgende Rede: Der Bedeutung dieser Stunde, zu der wir uns hier versammelt haben, sind wir im vollsten Maße bewußt. Ich glaube und hoffe, daß die Entscheidungen, die mir in Lausanne traf, einen Wendepunkt in der Ge-

schichte Europas und in der Geschichte der Welt bedeuten. Das erste Ziel dieser Konferenz war, eine endgültige Lösung der Entschädigungsfrage zu finden. Ich bin glücklich, feststellen zu können, daß dieses Ziel erreicht ist. Diese Konferenz hat für Deutschland ein Ende der politischen Zahlungen gebracht. Ich glaube und hoffe, daß wir hiermit die stärkste Wurz der Weltwirtschaftskrise durchgeschlagen haben.

Zwei Voraussetzungen sind es, die ich als wesentlich ansehe, wenn unsere Bemühungen von einem vollständigen Ergebnis und dauernden Erfolg gekrönt werden sollen. Einmal müßten tatkräftig die wirtschaftlichen Hemmungen beseitigt werden, die aus der Krise geboren sind, und ich hoffe, daß die Weltwirtschaftskonferenz dieses Ziel verwirklichen wird. Die zweite ist die politische Entspannung. Die Lösung, die wir hier gefunden haben, hat Opfer verlangt. Wir sind uns bewußt, an die äußerste Grenze dessen gegangen zu sein, was wir noch verantworten konnten. Ich erkläre hier ganz offen, daß wir uns nur mit schwerem Herzen haben einschließen können, die in dem Lausanner Abkommen niedergelegten Verpflichtungen zu übernehmen. Wir haben deshalb geglaubt, dies tun zu können, weil es sich bei den Leistungen, die von uns gefordert werden, nicht mehr um Entschädigungszahlungen, sondern um einen Vertrag handelt, den Deutschland zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt leistet. Die wirtschaftliche Befriedigung der Welt verlangt vor allem die politische Stabilität. Sie ist nur gewährleistet, sofern allen Völkern neben gleichen Pflichten auch gleiche Rechte zugesichert werden. Deutschlands Ansprüche sind bekannt. Ich hoffe, daß die Konferenz von Lausanne einen neuen Ausblick auf eine glückliche Zukunft eröffnen wird.

Der italienische Finanzminister Mosconi führte aus, daß die Lausanner Konferenz als der Schlüssel des neuen Gebäudes des Wiederaufbaus der Welt zu betrachten sei.

Lausanne, 10. Juli. Am Samstag vormittag 10 Uhr wurde die Schlußsitzung durch Mac Donald eröffnet. Es waren zahlreiche geladene Gäste, die Pressevertreter usw. anwesend. Nach kurzen Ansprachen von Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens wurden die verschiedenen Dokumente von den Vertretern der Mächte mit einer goldenen Feder unterzeichnet. Zum Vorlesenden des Ausschusses für nichtdeutsche Reparationsfragen wurde hierauf der Belgier Theunis und zum Vorlesenden des Ausschusses für mittel- und osteuropäische Fragen der französische Minister Bonnet bestimmt. In einem Telegramm an die schweizerische Regierung wurde der Dank der Konferenz an die Eidgenossenschaft und die Stadt Lausanne für ihre Gastfreundschaft ausgesprochen.

Schlußrede Mac Donalds

In seiner Schlußrede erklärte Mac Donald: Wir haben drei Wochen um eine Einigung gerungen. Es war nicht leicht, denn die Völker wie die Menschen hängen an ihren Erinnerungen. Die Konferenz von Lausanne ist das letzte Kapitel des alten und das erste des neuen Buchs. Das Kapitel der Reparationen ist geschlossen. Die großen Zahlungen und Transfers sind ein Verhängnis für alle Völker gewesen, der Krönung all unserer Leiden. Wir haben nun eine einfache und vernünftige Lösung gefunden. Es ist richtig, daß auch Deutschland sich an dem europäischen Wiederaufbau beteiligt. Aber es wäre unvernünftig, große Summen zu verlangen, die nur die Unordnung fortsetzen und vermehren. Wir haben keine politische Klausel in unserem Dokument angebracht; aber wir werden keinen Frieden, keine Sicherheit ohne einen Erfolg der Abrüstungsarbeit haben. Es ist schwer, die Entwicklungslinie zu durchbrechen, aber es ist notwendig, daß wir die Karten auf den Tisch legen. „Welte Straßen liegen vor uns!“, so ruft er zum Schluß mit Emphase aus, „die in den Frieden, in die Sicherheit und in die Wohlfahrt der Menschen führen.“

Nachdem Herriot Mac Donald für seine Leitung gedankt hatte, wurde die Konferenz mit einem Hammerschlag geschlossen.

Die Stadt Lausanne hat die Konferenzmitglieder nach der Schlußsitzung zu einem Frühstück eingeladen.

Der Reichszankler im Rundfunk

Am Freitag abend 7 Uhr sprach Reichszankler v. Papen von Lausanne aus im Rundfunk über das Ergebnis der Konferenz. Er führte u. a. aus: Für die Wiederherstellung des Vertrauens in weitest Form waren wir bereit, eine allerletzte Kraftanstrengung zu machen. Ein Bruch der Konferenz hätte die Gefahr weiteren Niedergangs und Erhöhung der sozialen Spannungen heraufgeführt, die Möglichkeit von Zwangsmaßnahmen offen gelassen und den Ring der Siegermächte um uns wieder geschlossen. Im Namen Deutschlands melde ich aber schon heute erneut den

Anspruch vor der ganzen Welt an, als Volk mit gleichen Rechten und Pflichten in der ganzen Welt behandelt zu werden.

Herriot auf französische Art vergnügt

Als der französische Ministerpräsident Herriot am Freitag mittag das Verhandlungszimmer verlassen hatte und aus dem Hotel Beau Rivage heraustrat, sagte er: „Jetzt möchte ich eine Deutsche und eine Französin küssen!“ Zufällig stand vor ihm eine deutsche und eine französische Dame. Er küßte unter großem Hallo beide Damen herzlich auf beide Waden.

Stimmen der Berliner Presse

Berlin, 10. Juli. Die „Vossische Zeitung“ schreibt, in dem Wettkampf zwischen Rettung und Vernichtung sei eine Runde gewonnen. Was in Lausanne erzielt worden sei, sei ein Abschluß der wirtschaftlichen Diskriminierung, die schließlich zu einem Wirtschaftskrieg aller gegen alle geführt habe, und ein Ausgangspunkt der neuen Ordnung.

Der „Germania“ gefällt die Lösung nicht. Drei Milliarden stellen einen Beitrag dar, der schwer auf unserer Finanzwirtschaft lasten werde. Zweifelslos wäre bei den tatsächlichen und politischen Fehlern der deutschen Abordnung der Lausanner Reparationskampf noch viel ungünstiger ausgefallen, hätte nicht die weitestgehende und ersprießliche Vorbereitungsarbeit Brünings vorgelegen.

Der „Vorwärts“ schreibt, Herr von Papen sei mit einem „schönen Erfolg der Erfüllungspolitik“ heimgekehrt. In Lausanne habe die Verständigungspolitik über den Unverstand gesiegt.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nennt das Ergebnis von Lausanne unbefriedigend. Es habe sich gezeigt, daß trotz der furchtbaren Lehren der Wirtschaftskrise die Welt auch heute noch 14 Jahren Fortschritt durch das Diktat von Versailles noch nicht reif sei für wirklich durchgreifende Lösungen im Geiste eines wirklichen Friedens. Reichszankler v. Papen habe sich in Lausanne im großen und ganzen gut geschlagen.

Der „Votalanzeiger“ sagt, Deutschland habe etwas gewonnen, das man nicht klein nennen soll: die Ausbühung der Tributzahlungen, aber sie habe sehr hoch dafür bezahlt. Vom nationalen Standpunkt aus gab es und gibt es nur dies eine Wort: Wir durften nichts mehr zahlen, gar nichts.

Der „Tag“ bringt den Abschluß von Lausanne auf die Formel: „Frankreich hat gesiegt“. Herriot habe sich auf dem Standpunkt zurückgezogen: Versailles über alles! Niemand könne daran zweifeln, daß die deutsche Nation den Abbruch der Konferenz diesem „Ergebnis“ vorgezogen hätte. Das Risiko einer solchen Haltung hätte sich auf alle Beteiligten verteilt, während jetzt auf deutsche Kosten wieder einmal eine jener brüchigen Bögen „gerettet“ worden sei, die sich aus der Versailles-Atmosphäre immer wieder ergeben werden, solange Deutschland erfüllt.

Die französische und noch mehr die englische Presse ist von dem Ergebnis der Lausanner Konferenz befriedigt.

Im Washingtoner Auswärtigen Amt wird die gefundene Lösung der schwierigen Reparationsfrage als der Beginn einer Zeit besserer Beziehungen zwischen den europäischen Staaten und eines Wiederaufbaus zu normalen Lebensverhältnissen begrüßt.

Das wirkliche Reparationskonto

In Lausanne kämpfte Herriot um eine Schlusszahlung. Er forderte 4 Milliarden Goldmark, also so viel, wie die ganze französische Kriegsentchädigung von 1871. Der Ausdruck „Schlusszahlung“ ist aber irreführend. Es könnte der Eindruck entstehen, als ob Deutschland zu dem, was es bis heute geleistet hat, noch einmal die Last der Kriegsentchädigung von 1871 auf sich nehmen sollte und dann Schluss wäre. So liegen die Dinge aber nicht. Es scheint fast vergessen zu sein, daß wir die bisherigen Dawes- und Youngzahlungen von 1924 bis 1931 zum größten Teil aus geborgtem Geld geleistet haben. Das ist der sogenannte „unechte Transfer“, auf den zum erstenmal Dr. Schacht die Deffenlichkeit hingewiesen hat. Nur ein kleiner Teil der Youngzahlungen 1930/31 ist aus wirklichem Ausfuhrüberschuß gezahlt worden. Der Waller Sonderbericht vom 23. Dezember 1931 stellt fest, daß von den Dawes- und Youngzahlungen in den Jahren 1924 bis 1930 insgesamt 10,3 Milliarden Goldmark aus geborgtem Geld gezahlt sind. Diese Beträge sind also in Wirklichkeit noch gar nicht bezahlt. Sie sind nur in private Schulden umgewandelt worden, und diese privaten Schulden müssen wir unbedingt verzinsen und bezahlen. Die Veranschlagung liegt zwischen 6 und 7 v. H.



Tagespiegel

Nach Preisermittlungen soll der Staatssekretär im preussischen Innenministerium, Dr. Wegg, schon seit längerer Zeit Pläne erdeter und vorgelegt haben, die auf eine Lahmung der Reichsregierung hinführen. Dabei habe der Gedanke eine Rolle gespielt, Hitler und unter Umständen auch einige Mitglieder der Reichsregierung verhaften zu lassen. Der Amtliche Preussische Pressedienst bezeichnet die Meldungen als unrichtig, sie erhalten sich aber in verschiedenen Blättern.

Ca. 11.8 ist in Hessen-Darmstadt eine Einigung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum über die Regierungsabteilung wahrheitsgemäß. Die Abstimmung findet am Donnerstag statt. Der wiedergewählte Landtagspräsident Prof. Werner würde demnach Staatspräsident werden. Den zweiten Minister beansprucht das Zentrum. In die seit Wochen geführten Verhandlungen soll auch Prälat Kaas eingegriffen haben. Der Verfassungstag (11. August) wird nach einem Beschluß des Landtags als bürgerlicher Feiertag in Hessen abgelehnt.

Nachdem wir mit 6 v. H. so ergibt dies eine jährliche Belastung allein an Zinsen von 818 Millionen Goldmark. Dazu kommen die Zinsen der Dawes- und Younganleihe und die amerikanischen und belgische Schuld. Man kann also heute das genaue Reparationskonto aufmachen, und zwar nach Kapital (Barwerte) und Jahreszahlungen, indem man die Lasten zusammenstellt, die bleiben, selbst wenn der restlose „Schwammstrich“ erfolgt. Dieses wirkliche Reparationskonto sieht, nach Kapital und Jahresleistungen getrennt, so aus:

A Barwert nach dem Stand vom 15. Juni 1932 zu 5% v. H. diskontiert

(in Millionen Goldmark)

1. Dawes- und Youngzahlungen aus geborgtem Geld	10 300
2. Dawesanleihe	880,4
3. Younganleihe	983,7
4. Amerikanische Ansprüche aus dem Wilson Claims	705,3
5. Amerikanische Besatzungskosten	305,6
6. Belgische Markforderungen	301,9
Summe	13 546,9

Die deutsche wirkliche Belastung durch die Reparationen beläuft sich also noch heute — ohne die 3 Milliarden des neuen Louvanner Vertrags — auf rund 13,5 Milliarden Goldmark, d. h. mehr als das Dreifache der Kriegsschuld von 1871. In Jahresleistungen aber stellt sich das Konto nach dem heutigen Stand folgendermaßen dar:

B Jahresleistungen nach dem Stand vom 15. Juni 1932

1. Berginsung der geborgten Dawes- u. Youngzahlungen	618
2. Dawesanleihe	85
3. Younganleihe	65
4. Amerikanische Wilson Claims	40,8
5. Amerikanische Besatzungskosten	25
6. Belgische Markforderungen	28
Jahressumme	859,8

Dazu kommen nun noch die Zins- und Tilgungsbeträge der 3 Milliarden Schuldverschreibungen von Lausanne, die jährliche Milliardenengrenze ist also wieder erreicht.

Neue Nachrichten

Die Pension gesperrt

Braunschweig, 10. Juli. Die braunschweigische Regierung hat dem früheren sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Jaßpar die Pension gesperrt. Nach dem vom neuen Landtag angenommenen Gesetz zur Regelung der Ministerpensionen muß das Einkommen der Minister, soweit es die Hälfte der jährlichen Pension übersteigt, auf die Ruhegehaltsbezüge angerechnet werden. Hat also ein Minister Nebeneinkommen oder Einkommen aus Privatvermögen, so vermindert sich entsprechend seine Pension, bzw. fällt sie ganz weg. Jaßpar hat nun trotz Aufforderung keine Angaben über sein Privateinkommen gemacht, er wird auch beschuldigt, vorhandenes Vermögen verschwiegen und nicht versteuert zu haben. Die Regierung hat daher vorläufig seine Pension gesperrt.

Das Urteil im Sprengstoffprozeß

Leipzig, 10. Juli. Nach dreiwöchiger Verhandlung in dem großen Sprengstoffdiebstahlprozeß gegen 24 Kommunisten aus Thüringen, Berlin und Breslau hat das Reichsgericht am Samstag das Urteil verkündet. Die an dem Diebstahl beteiligten Personen wurden zu Justizstrafen, die lediglich der Waffenbeschaffung beschuldigten Angeklagten zu Festungsstrafen verurteilt. Die schwerste Strafe wurde gegen den Arbeiter Ueberbrück aus Berlin-Schöneberg mit acht Jahren Zuchthaus ausgesprochen.

Aufhebung der Mitglieder Sperre der NSDAP.

München, 10. Juli. Wegen des starken Andrangs von Beitrittsantragstellern zur NSDAP, der die genaue Prüfung sich meldender Personen erschwerte, hat die Leitung der Partei am 19. Mai d. J. die Anmeldungen gesperrt. Diese Sperre wird nun ab 15. Juli aufgehoben.

Schwere kommunistische Unruhen

Frankfurt a. M., 10. Juli. In dem Vorort Nied hatten am Freitagabend die Nationalsozialisten eine Versammlung abgehalten. Die Kommunisten beschloßen, sie auf dem Heimweg nach Frankfurt zu überfallen, und sie erzielten auf der Riddabühl eine Barricade, durch die der ganze Verkehr ins Stöcken geriet. Als die Polizei eintrifft, kam es zu einem regelrechten Kampf zwischen den Kommunisten und der Polizei, die scharf schießen mußte. Dabei wurde eine ganze Anzahl Kommunisten verletzt. Die Kommunisten zogen sich schließlich in eines ihrer Versteckelokale zurück, in das auch die Polizei eindringt. Dort selbst wurden eine große Zahl Hand- und Stichwaffen sowie bereitgelegte Steine gefunden. Ein Kommunist, der auf die Polizei feuerte, wurde niedergeschossen. Polizeibeamte wurden nicht verletzt.

Württemberg

Stuttgart, 10. Juli. Die Zahl der Schulpraktikanten, die zurzeit in Württemberg in Verwendung sind, beträgt nach amtlicher Mitteilung 270. Auf Einstellung warten noch 229, nicht 433, wie in einem Stuttgarter Blatt behauptet worden war.

Salzsteuer. Wie das Landesfinanzamt Stuttgart mitteilt, unterliegt der am 16. Juli ds. J. wieder in Kraft tretende Salzsteuer auch dasjenige Salz, das sich am 16. Juli ds. J. außerhalb der Salzwerke im freien Verkehr befindet und zwar einer Nachsteuer von 12 Pf. für 1 Kg. Dieses Salz ist beim Zollamt von dem, der es am 16. Juli ds. J. im Besitz oder Gewahrsam hat, bis spätestens 23. Juli ds. J. anzumelden. Salz, das sich am 16. Juli unterwegs befindet, ist vom Empfänger anzumelden, sobald es in seinen Besitz gelangt. Vordrucke für die Anmeldung sind bei den Zollstellen voraussichtlich etwa vom 15. Juli an erhältlich. Salz, das zu landwirtschaftlichen oder gewerblichen Zwecken bestimmt ist, muß ebenfalls angemeldet werden. Dieses bleibt jedoch, in der Regel nach zuvoriger Denaturierung (Vergällung) steuerfrei. Von der Anmeldung zur Salznachsteuer befreit sind nur Salzhandler, die nicht mehr als 4 Zentner, und andere Personen, also Privatwirtschafungen, Gastwirtschaften, Kantinen-industrielle Betriebe usw., die nicht mehr als 1 Zentner Salz im Besitz oder Gewahrsam haben. Anträge auf Bewilligung eines Ausfuhrloosers können sofort beim Hauptzollamt gestellt werden.

Die Vergütung für Naturalerpflegung beträgt für die auf Grund des Naturalerpflegungsgesetzes in Anspruch genommene Quartierverpflegung für die Zeit vom 1. Juli 1932 bis 31. Dezember 1932 1,32 RM. — darunter 0,26 RM. für Brot.

Politische Kundgebungen. Am Samstag nachmittag und abends fanden in Stuttgart, von der Polizei zeitlich und räumlich getrennt, drei große Kundgebungsversammlungen statt, der erste von der Eisernen Front, dem Reichsbanner, den Sozialdemokraten und den Gewerkschaften aus Stuttgart und aus dem Lande, der zweite von den Kommunisten und der dritte von den Nationalsozialisten. Letzterer fand seinen Abschluß in einer Massenversammlung in der Stadthalle, in der Abg. Murr sprach. Zu Sitzungen ist es nicht gekommen.

Heilbronn, 10. Juli. Zahlungseinstellung. Das Bankgeschäft Max Meyer in der Kaiserstraße hat die Zahlungen eingestellt. Der Sohn des Geschäftsinhabers, der 23jährige Prokurist W. Meyer, hat, wie sich herausstellte, schon seit einigen Jahren Wertpapiere von Kunden untergeschlagen, deren Höhe bis jetzt auf 230 000 Mark festgestellt ist. Meyer ist seit Mittwoch flüchtig. Die Kriminalpolizei hat die Bankräume geschlossen. Es wird untersucht, ob noch andere Personen an den Unterschlagungen beteiligt sind. Wahrscheinlich wird Konkurs beantragt werden müssen.

Weilbrunn, 10. Juli. 80. Geburtstag. In körperlicher und geistiger Frische konnte Oberlehrer a. G. G. S. seinen 80. Geburtstag feiern. 30 Jahre wirkte er an der hiesigen kath. Volksschule und gleichzeitig als Chorleiter und Organist an der Stadtpfarrkirche. Im Rezipiensaal fand eine schlichte Feier statt.

Rosenfeld 10. Juli. Noch nie dagewesen. Bei dem Schweinemarkt am Donnerstag wurde nicht ein einziges Stück zugeführt und die vielen Kaufslustigen mußten leer abziehen. Sonst sind diese Märkte (jeden Donnerstag) immer sehr lebhaft und gut besetzt.

Omünd, 10. Juli. Vom Schnellzug überfahren. Heute früh wurde an der Wohnstraße Omünd—Halen zwischen dem Paradenlager und der Sternhalle ein hiesiger 18 Jahre alter Silberarbeiter tot aufgefunden. Er hat sich gestern abend vom Schnellzug überfahren lassen.

Ulm, 10. Juli. Hochwasser. Das Hochwasser der Donau und Iller ist Samstag abend immer noch gestiegen und überschwemmt die Uferwege vollständig. Die Donau führt viel Holz mit. Auch wurde ein mehr als zentnerschweres Schwein angeschwemmt.

(Fortsetzung, siehe Seite 5)

Aus Stadt und Land

Regold, den 11. Juli 1932.

Wie ein Blumenstrauß einem Raume seinen Duft mitteilt, so teilt der Mensch, der ihn befehlt, ihm seine Geistesfülle mit. Taube.

Dienstanmeldungen.

Die Bewerber um eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in der Gde. Herzogsweiler W. Freudenstadt, Dienstwohnung, Gelde zur Übernahme des Organistenamtes; haben sich bis zum 30. Juli beim evangelischen Oberschulrat zu melden.

Wochenrückschau

Die vergangene Woche verzeichnet verschieden schöne, sogar sehr heisse Tage, die zwei Gewitter im Gesolge hatten und in der Gegend von Altdorf, Schönbrown, Esslingen und Rotweiden wieder beträchtlichen Hochwasser Schaden verursachten. — Auf dem Vieh- und Schweinemarkt wurde lebhaft gehandelt. — In der „Post“ fand ein interessanter Vortragsabend von Alms Karl in statt. — Die Bömenschlitzspiele zeigten den Film „Quo vadis?“ — Mit flotter Marschmusik begab sich unsere schmucke Stadtkapelle gestern zum Musikfest nach Ehningen bei Wiblingen. — Der Schwarzwalddereen machte eine sehr lohnende Wanderung. — Auf dem Schloßberg nahm am Sonntag der Kirchenbezirksfest seinen Anfang. (Ueber diese drei Veranstaltungen berichten wir ausführlich gesondert). — Der Gewerbeverein bzw. seine Arbeitsausschüsse haben Hochsaison und von Sitzung zu Sitzung gewinn man den Eindruck, daß mit der Gewerbeausstellung etwas geschaffen wird, das sich leben lassen kann und jeder Kritik standhalten wird. Auch der Funkverein rückt eifrig zu einer zehnjährigen Jubiläumsexposition im Löwen, die der Gewerbechau angegliedert ist.

Kirchenbezirksfest

Vielleicht haben manche aus Stadt und Bezirk erst gestern gemerkt, wach einzigartig schöne Naturkirche wir hier in Regold heißen, an dem Hof der Schloßberggrüne, wo der Himmelsdom das Kirchendach ist und die grünen Büsche die Pfeiler sind. Es war ein farbenreiches Bild, das gestern nachmittag die so zahlreiche da droben versammelte Gemeinde bot. Die frühesten Jugend war eben so vertreten wie das Alter, dem der Berg schon etwas beschwerlich sein mag. Zu einem Kirchenbezirksfest war eingeladen worden und es hat sich gezeigt, daß bei uns noch

Verständnis und Liebe für eine solche Veranstaltung vorhanden ist. Daß auch das Wetter gehalten hat, was es am geistigen Morgen versprochen war, eine freundliche Zügelung. — Nach gemeinlichem Gesang begrüßte Stefan Otto die aus Nah und Fern gekommenen Glaubensgenossen. Nicht in Vergessenheit und in billiger Unterhaltung bester der Sinn eines solchen Festes, sondern darin, daß man sich stärken lasse im Geiste der gemeinsamen Verantwortung gegen Volk und Kirche u. in der gemeinsamen Zukunft auf den ewigen Helfer. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Rede von Prälat D. Dr. Schoell-Stuttgart „Am Lukas Adolf-Stein in Wiblingen“. Ausgehend von persönlichen Erlebnissen bei der diesjährigen Gedächtnisfeier des deutsch-österreichischen Kirchenbundes am Schwabenstein bei Wiblingen und bei der Stadtholmer Weistrittentonferenz führte der Redner die Zuhörer in jene Sturmbeugezeit des dreißigjährigen Krieges, wo in der Stunde äußerster Gefahr dem evangelischen Deutschland der Kettler erstand in dem „Löwen aus Witternacht“, dem Schwedenkönig Gustav Adolf. In großen, klaren Strichen wurde ein Bild seiner bedeutenden Persönlichkeit, seiner geistlichen Sendung und seines tragischen Todes gezeichnet. Der Preis war teuer und schmerzhaft, aber er wurde bezahlt für ein hohes Gut: „Glaubensfreiheit für die Welt rettete bei Breitenfeld Gustav Adolf, Christ und Held.“ Wir Evangelischen werden es uns nicht nehmen lassen, in der Befreiung des Schwedenkönigs Gottes rettendes Walten zu zu sehen. — Inspektor Bauer wies in seiner Ansprache darauf hin, was wir an unserer evang. Kirche haben, um deren Erhaltung die Räter gelitten und gestritten, und mahnte zur Treue, zur Einigkeit und zum Opfern. Das Schlusswort vom Stadtpfarrer Bracht brachte den Dank an alle, die bei der Feier gedient hatten, zum Ausdruck und schloß das Gehörte zusammen in die Aufforderung, auch in der schweren Gegenwart den Dank und das Vertrauen gegen Gott nicht zu vergessen, der damals so sichtbar geholfen und der auch über dem Geschehen unserer Zeit seine starke Hand hält. Auf den Ton von Dank und Gottvertrauen waren auch die beiden Chöre gestimmt, die der Kirchenchor Regold unter Stud. Rat Schmidt's Leitung eintrudelsvoll sang, ebenso die Choräle, mit denen eine Vereinigung von Posaunenbläsern des Bezirks das Fest verklärte. — Moge der Geist des Lutherlieds, dessen Verse die Feier durchwoben, viele von den Teilnehmern hineinleiten in ihren Alltag!

Die Stadtkapelle Regold auf dem Musikfest in Ehningen

Die Stadtkapelle Regold, unter Leitung von Kapellmeister Kometsch, hat die auf sie gesetzten Erwartungen voll und ganz erfüllt. Es war eine rechte Freude, als am Sonntag mittag unsere Stadtkapelle mit klingendem Spiel aufzog, um sich an dem 35jährigen Stiftungsfest des Musikvereins Ehningen, verbunden mit Musikfest, Bewertung zu beteiligen. Unsere Stadtkapelle führte als stärkste Musikabteilung den Festzug. Nicht nur durch ihre schicke Uniform, sondern auch durch die exakte Haltung und flotte Spielweise hat die Kapelle hervor und eroberte sich die größte Sympathie aller Zuhörer und Festteilnehmer. Anschließend an den Festzug und die Bewertung der Musikfeste durch 2 Musikdirektoren und einen Komponisten statt. Trotz härtester Konkurrenz von 14 Vereinen, gelang es unserer Kapelle sich den 1. Preis und die Note vorzüglich zu erringen. Die Kritik der Preisrichter lautete wörtlich:

Das Tempo war ganz ausgezeichnet, der Amarsch machte einen vorzüglichen Eindruck und es war eine Freude zu sehen, mit welcher Hingabe die Marschmusik gepflegt wird.

Dieser schöne Erfolg ist umso höher zu bewerten, als es das 1. Mal ist, daß sich unsere junge Stadtkapelle an einem Preisfest beteiligt. Nicht nur in der Marschmusik leistete unsere Kapelle etwas Hervorragendes, sondern auch in der Festfolge und die Ouvertüre „St. Hubertus“ unter der Stabführung des Kapellmeisters Kometsch, welcher seine Muster auch in den schwierigen Tagen in der Hand hatte, großen Beifall. Wir können also bei allen Wettbewerben unsere Stadtkapelle hinaus schicken und versichert sein, daß sie Sieges Lorbeeren heimbringen wird.

Allerlei aus Altensteig

Am Samstag wurden hier zwei geachtete Mitbürger zu Grabe getragen. Eine große Trauergemeinde erwies ihnen die letzte Ehre. Mit dem 87jährigen Wehingerber Denzler haben wir unsern letzten Altweiser verloren. Stadtpfarrer Dorsch gab ein Bild des langen, erlebnisreichen Lebens und der vorbildlichen Lebensart des Verstorbenen. — Zur letzten Ehrung des Zugführers a. D. Kirgis waren namentlich auch von auswärts viele Bekannte und Verwandte erschienen. Seit Eröffnung der Bahn Regold—Altensteig im Jahre 1891 war er als Zugführer tätig. Mit seiner Dahnengelalt, dem buschigen Schnurrbart und der markanten Stimme war er in unserm Jügle jahrzehntelang eine wichtige und bekannte Erscheinung, die sich durch korrekte Amtsführung großer Beliebtheit erfreute. Kranz, Nachruf und Fahnenzug bildeten die letzte Ehrung der Kollegen, des Kriegervereins und der Stadtkapelle. — Am Abend fand in mit flotten Marschliedern durchgeführter Propagandamarsch der N. S. D. A. P. viel Beachtung. — Weniger Jagdkraft hatte ein Experimentator des Hiesigen Medikato, „schlecht besucht war und nicht voll beschriebigen konnte. — Das Klavierkonzert der Stadtkapelle fand wieder auf guter musikalischer Höhe. Neben dem eindrucksvollen Vorspiel zu H. Wagners „Mienzi“ gefielen zwei erstmals vorgelegene Potpourris ganz außerordentlich und man möchte nur wünschen, stets solche schöne, stimmungsvolle Volksmusik hören zu dürfen. Zur Bereicherung des Programms überraschte der Volkshor „Sängerlust“ Freudenstadt mit meisterhaft gelungenen Chören. Anschließend daran setzte sich ein großer Zug zum Waldfest des Arbeitergesangsvereins „Sängerlust“ in Bewegung. Auf dem schön gelegenen Platz bei der „Großen Tanne“ entwickelte sich der Gesang, Musikvorträge und allerlei Kinderbelustigungen bald ein gemütliches Treiben. In freundlicher Weise haben die Brudervereine Freudenstadt und Regold mit ihren vorzüglichen gesanglichen Leistungen im Männer- und im gemischten Chor mitgewirkt und viel zum guten Gelingen beigetragen. Die Veranstaltung bewies, daß der Gesang in den Arbeitervereinen in guter Pflege steht und hat der Sache selbst und unserm hies. Verein im besonderen sicher viele neue Freunde zugeführt.

Salz O. A. Regold, 10. Juli. Besuch und Jubiläum. Zwei freundliche Ereignisse wurden uns am heutigen Sonntag zuteil. Beim Vormittagsgottesdienst war Prälat Dr. Schoell unser Gast, der in seiner Ansprache der versammelten Gemeinde eine u. des ev. Oberkirchenrats herliche Teilnahme verabschiedete: Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; in diesem Sinn wolle der evangelische Oberkirchenrat Verbindung mit den so schwer betroffenen Gemeinden pflegen. Prälat Schoell erinnerte an das Psalmwort: „Gelobet sei der Herr täglich! Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch“. Es gibt Lasten, die sind sehr schwer zu tragen; die nämlich, die wir selber schulden; sie sind kein Kreuz, das Gott schickt, sondern, das wir uns selbst bereiten. Es gibt Lasten, die sind äußerlich betrachtet vielleicht noch größer; aber sie sind leichter zu tragen, weil es Lasten sind, die Gott auflöst. Er gibt Kraft, stark zu werden am inwendigen Menschen, die Lasten zu tragen. — Wenn man wahren christlichen Glauben haben will, geht man nicht dorthin, wo es nur gute Tage gibt, sondern dorthin, wo Not und Lasten liegen,

doch das wäre ein rechtes Christenleben, wo man jeden Tag und zuletzt auch sein irdisches Leben schließlich mit dem Wort: Gelobt sei Gott für alles! — zuletzt überbrachte und verlas unser verehrter Gast noch ein Schreiben des Herrn Kirchenpräsidenten, worin dieser die Gemeindeglieder bittet, das Vertrauen zum Herrn nicht wegzuworfen. Der Ev. Oberkirchenrat spendet zum Zeichen der Teilnahme die schöne Summe von Mark 500.— zur Verwendung für die Schwerbetroffenen. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt! — Unsere Krankenschwester Marie Schöninger übt nun schon 25 Jahre in unserer Gemeinde ihren oft anstrengenden Dienst aus. Viele, die sie als Kinder gepflegt, sind nun Väter und Mütter geworden. Sie, die mit seltener Hingabe und Treue bei allen Tages- und Nachttunden schlicht und einfach ihre Besuche ausübt, hat ein mitfühlendes Herz und eine helfende Hand für leidende wie für gesunde. Wie so notwendig ist sie heute bei Jung u. Alt geworden! Und doch — als sie vor 25 Jahren eingestellt wurde — war diese Neuerung kritisiert und von so vielen zum mindesten als überflüssig bezeichnet. Heute kann man sich unsere Gemeinde kaum vorstellen ohne die stets hilfsbereite Krankenschwester. — Als Gäste waren gekommen Hfr. Dr. Cramer und mit ihm verschiedene Schwestern vom Herzenberger Verband, Dr. Besenmayer als Ortsarzt, Pfarrer Lempp als früherer Ortsgeistlicher und andere. Ein herrliches Schreiben war von Oberkirchenrat D. Knapp eingelaufen, der einst als hiesiger Pfarrer vor 25 Jahren unsere Schwester für den Dienst an den Kranken gewonnen hatte. Nach der kirchlichen Feier fanden sich Gäste von hier und auswärts noch in der Rinderhalle ein. Was an diesem Nachmittag zum Ausdruck kam, war so herzlich und erhehend, daß man die Wärme und Verbundenheit zu unserer lieben Schwester Marie allseitig in Wort und Tat spürte. Möge sie mit ihrem treuen Dienst noch lange unserer Gemeinde heilsam bleiben!

Calw, 8. Juli. Hochwasser. Wolkenbruchartige Regen haben vergangene Nacht nicht unbeträchtliche Schäden an Wegen und Gärten angerichtet. Besonders an den Talhängen sah man heute morgen vielfach Erdbahwemmungen mit Geröll. Die Ragold führt hartes Hochwasser und ist stellenweise über ihre Ufer getreten.

Calw, 9. Juli. Käsehafter Fund. Freitag früh fanden Einwohner vom Lannend, unweit der Wohnzelle Lannend Hut, Rod und Weste eines Mannes und übergaben diese Gegenstände der Polizei. In den Kleidern befanden sich Schriftstücke, aus denen hervorging, daß der Träger der Kleider aus Pforzheim stammen könnte. Bei den angeordneten polizeilichen Nachforschungen in Pforzheim wurde dort festgestellt, daß seit Montag ein verheirateter Mann von dort abwesend ist, der bei seinem Weggang Selbstmordgedanken geäußert hat. Es muß nun angenommen werden, daß der betreffende beim Lannend in die Ragold gegangen ist. Bis jetzt wurde eine Leiche nirgends gefunden.

Fremdenverkehr, 9. Juli. Fremdenverkehr. Im Juni sind 4326 Kurgäste und Patienten zur Anmeldung gekommen. Im gleichen Monat des letzten Jahres waren es 4124. Die diesjährige Zahl ist also, entgegen allen pessimistischen Befürchtungen, um 202 über das Vorjahr hinausgegangen.

Aus aller Welt

Die Zeitung in der Schule. Das Forschungsinstitut für internationales Pressewesen in Köln veranstaltete eine pädagogische Tagung: Die Zeitung in der Schule. Als Besonderheit brachte sie die Lehrproben zweier Klassen der Humboldt-Oberrealschule. Hiermit sollte die praktische Verwendbarkeit der Zeitung in der Schule dargetan werden. Vor einer großen Zuhörerschaft von Lehrern und Vertretern der Presse fanden die Lehrproben statt. Noch vor wenigen Jahren hatte die Jugend ein nur sehr loses Verhältnis zu den Zeitungen; das härteste Band zwischen beiden war der Sport. Heute aber zeigt die Jugend ein sehr starkes Interesse für die politischen Zustände, und es läßt sich deutlich bemerken, wie oft geradezu heftigste die Zeitung mit den Nachrichten erwartet wird. Schon aus diesem Grund kann die Schule nicht an der Zeitung vorübergehen. In der ersten Lehrprobe las ein Schüler zu bestimmten Ereignissen der letzten Tage Auschnitte verschiedener Zeitungen vor, woran sich eine Erörterung angeschlossen. Obwohl es sich um Lausanne handeln sollte, drängten die Schüler immer wieder auf innerschulische Fragen. Bei solchen Ausprägungen bedarf der Lehrer eines sehr großen Talents. Der Wert liegt darin, daß die Schüler lernen, die andersgeartete Meinung zu hören und ihr im achtungsvollen Wortgefecht entgegenzutreten. Natürlich reden junge Leute unbekümmert über die schwierigsten Fragen. Hier liegt eine Gefahr, der eben der Takt des Lehrers zu begegnen hat. Für die Erdkunde, der die zweite Lehrprobe galt, ist die Zeitung unschätzbar mit ihrem raschen und sachlichen Nachrichtenbetrieb. Besonders die heutige Berichterstattung versucht Tatsächlich Interessant zu machen. Aber auch die Wirtschaftsmeldungen, deren breiter Raum oft vom Lehrer überschlagen wird, kann im Unterricht lebendig und sehr aufschlußreich sein.

Ein Generalkonkursanwalt wird Priester. Im Dom zu Eichstätt wurde der frühere Biederborner Oberstaatsanwalt Dr. Peter Cioer zum Priester geweiht. Vor einigen Jahren trat der nunmehr Sechzigjährige aus dem Staatsdienst und studierte in Bonn und Eichstätt Theologie.

200 000 Mark unterschlagen. Der Sekretär Franz Scholle im Oberversicherungsamt in Darmstadt hat in den letzten Jahren 200 000 Mark unterschlagen und die Beträge durch falsche Buchungen verdeckt. Das Geld wurde in nobler Lebensweise verpennt. Scholle wurde zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, seine Frau erhielt wegen Beschle 1 Jahr Gefängnis.

Todesfall. Unerwartet rasch ist der Musikritiker der „Kölnischen Volkszeitung“, Union Siehle, im Alter von 62 Jahren gestorben. Er war geboren in Schuffenried in Oberschwaben, wo sein Vater im Kirchenmusikdienst stand. Er studierte in Tübingen Rechtswissenschaften, wurde aber daneben von Universitätsmusikdirektor Emil Kaufmann in der Musik ausgebildet. Ein Stiefbruder Gustav Eduard Siehle war der bekannte Kirchenkomponist und Domkapellmeister in St. Gallen. Anton Siehle war ein bezeichneter Wagnerianer, der nie den Besuch der Wagneroper veräußerte.

Zeitungsverbot. Die nationalsozialistischen Tageszeitungen „Frankfurter Volksblatt“ und „Kasseler Volksblatt“ (Wiesbaden) sind wegen Angriffen gegen die Polizei auf 10 bzw. 6 Tage verboten worden.

Spionage für Polen. Der frühere Lehrer Günther Pucht in Jiskau (Orenzmarkt), der jahrelang für Polen Spionage in militärischen Angelegenheiten betrieb und polnischen Agenten in Not befindliche Deutsche zuführte, die als Spione gebraucht wurden, ist zu 8 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden.

Zuchthaus statt Todesstrafe. Die thüringische Regierung hat die am 13. Juli 1931 vom Schwurgericht Rudolstadt ausgesprochene Todesstrafe gegen den Dachdecker Reinhold Werner aus Leipzig und die Wirtschaftlerin Klara Pafschold aus Gräfenthal in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Die beiden Verurteilten hatten das Uhrmacherehepaar Grosch in Gräfenthal in grausamer Weise ermordet und dann beraubt. Kurz vor dem Rudolstädter Urteil waren sie vom Schwurgericht Leipzig wegen gemeinsam begangenen Raubmords an einem Straßenhändler in Leipzig zum Tod verurteilt worden.

Deutscher Frachtdampfer bei Aden aufgelaufen. Der Hapag-Frachtdampfer „Halle“ ist in der Nacht zum Samstag in der Straße von Bab el Mandeb an der Küste der Insel Perim auf Grund geraten. Das Schiff ist anscheinend stark beschädigt worden. Die Reisenden und die Besatzung sind in Sicherheit gebracht worden.

Eisenbahnunglück in der Türkei. Bei Eskir-Schehir (Kleinasiens) auf der Strecke Konstantinopel—Angora ist ein Personenzug eingestürzt. Dabei wurden zehn Personen getötet.

Die „Köln. Volkszeitung“ wird gegen das dreitägige Verbot Beschwerde beim Reichsgericht einlegen.

Seiffert verhaftet. Der wegen Betrugs von der Polizei schon länger verfolgte Direktor Seiffert von der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz ist in Prag verhaftet und ein bei ihm vorgefundener größerer Geldbetrag beschlagnahmt und beim Gericht hinterlegt worden.

Keine Rettung der „Prometheus“-Besatzung. Ein Taucher, dem es gelang, unter das bei Oberburg gesunkene französische Tauchboot „Prometheus“ zu gelangen, erhielt auf seine Klappzettel keine Antwort. Es besteht keine Hoffnung mehr, daß die Besatzung des Schiffs noch am Leben sei. Das Unglück soll auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sein.

Wenn Sie in die Ferien reisen

wollen Sie selbstverständlich möglichst alles, was Sie sonst umgibt, für die kurze Zeit vergessen. Sie wollen durch das Schloß-Löschen von dem Alltäglichen Ihre Erholung finden. Trotzdem aber wollen Sie in gewissen Verbundenheit mit der Heimat leben und über möglichst alle Vorkommnisse unterrichtet werden. Ihre Heimatzeitung ist dieser getreue Korrespondent! Eruchen Sie auf der Geschäftsstelle des Magdeler Tagblattes „Der Gesellschafter“, Telefon 29, um die Zustellung der Zeitung nach Ihrem Ferienaufenthaltsort.

Die heurige Ernte deckt den deutschen Eigenbedarf

Bei einigermaßen normalem Witterungsverlauf ist damit zu rechnen, daß unsere diesjährige Getreideernte über die Ernte des Vorjahres bedeutend hinausgeht. Insbesondere kann bei Weizen (Anbauflächenvergrößerung von über 5 Prozent) und Roggen eine größere Ernte erwartet werden. Andererseits hat der Brotgetreideverbrauch einen ins Gewicht fallenden Rückgang erfahren. Dadurch dürfte die schon im obliegenden Erntejahr sehr kleinen Brotgetreideüberschüsse im nächsten Erntejahr wohl ganz überflüssig werden und an ihre Stelle kann sogar leicht ein betrübender Mangel an Weizen wie Roggen treten. Nur an Gerste und Mais dürften wir voraussichtlich noch einen Einfuhrbedarf haben. Aber selbst dieser könnte unter Umständen aus Nebenprodukten der Brotgetreide- und Futterernte gedeckt werden. Viel wird dabei allerdings auch noch von dem Anfall an sonstigen Futtermitteln, namentlich Hartweizen, Rüben usw. abhängen. Die schon also jedenfalls vor der Möglichkeit, wenn nicht gar Wahrscheinlichkeit, im nächsten Erntejahr — seit vielen Jahrzehnten zum erstenmal — unseren gesamten Getreidebedarf praktisch so gut wie ganz aus eigener Ernte decken zu können.

Es ist aber selbstverständlich, daß verhindert werden muß, daß durch Auslandszufuhren zu Schieberpreisen die deutsche Frucht wieder unerkäuflich bleibt. Denn sonst nützt die beste Ernte nichts.

Gegen Verschleuderung der Getreideernte

In der amtlichen Mitteilung über Maßnahmen der Reichsregierung gegen eine Verschleuderung der diesjährigen Getreideernte wird u. a. gefordert:

Zur Verringerung des Angebotsdrucks erklärt der Gläubigerbund eine Milderung dadurch, daß der Vollstreckungsschutz für Mobilien zum Teil bis zum 30. September befristet und der Vollstreckungsschutz für Immobilien hinsichtlich der Rückzahlung der nicht aus langjährigen Betriebskrediten herrührenden Schuldforderungen gelockert ist. Ferner sollen die Landstellen im Obhofsgebiet auf die Treuhänder dahin einwirken, die Realisierung der Schulden und damit der Ernte in den Sicherungsbetrieben der Kreditlage anzupassen. Den Kreditinstituten wird nahegelegt, die Fälligkeiten dem Fortschreiten der Ernte und ihrer Vermertung auseinanderzulegen. Schließlich hat sich die Reichsbank bereit erklärt, die Prolongation landwirtschaftlicher Wechsel wohlwollend zu behandeln.

Um den Landwirten eine allmähliche Enterovertung zu ermöglichen, sind Bevoorzugskredite erschlossen worden durch die Gewährung eines Rediskontrahats an die G. G. V. von der Reichsbank über die Bevoorzugskredite für die Bevoorzugskredite der Getreideernte seitens der Reichsbank über die Kontokreditanstalt ein Rediskontrahats von 10 Millionen Reichsmark einräumt worden. Mit diesen Krediten können Wechsel aus Getreideernteerträgen mit 50—60 Prozent des Werts der lieferungspflichtigen Getreidemengen bevoorzugs werden. Weiter ist ein Lombardkredit von 25 Millionen RM von der Reichsbank eröffnet worden für Einlagerung von Getreide durch Landwirte gegen Lombardlagereisen und Lombardierung des Scheines zu 50 Prozent des Werts bei der örtlich zuständigen Reichsbankanstalt. Hierbei ist eine Zinsverbilligung um etwa 2 Prozent vorgesehen. Damit die laufende Hand möglichst leicht gemacht wird, hat sich die Reichsbank bereit erklärt, Warenwechsel über den Verkauf von Getreide — die Bonität vorausgesetzt — hereinzunehmen und der Erweiterung der Diskontierung gegenüber dem Vorjahr, die etwa durch die erhöhte Lagerung bei den Mühlen hervorgerufen wird, wohlwollend zu behandeln. Ferner hat die Reichsbank zur Wechselsfinanzierung der Effektivlieferung der G. G. V. an Mühlen und andere perurbelende Betriebe einen Bankentfortium einen Rediskontrahats von 40 Millionen RM eröffnet.

Ein Ueberdruck des Brotgetreide-Angebotes soll durch die Darbietung von wolleisen und einfachen Lagerungsmöglichkeiten und Erschließung von Finanzierungsmöglichkeiten für die Einlagerung aufgefangen werden. Der hierfür bereitgestellte Betrag von 70 Millionen RM reicht für die Finanzierung der Einlagerung von 500 000 Tonnen unter Bevoorzugskredit zu 70 Prozent. Um einen besonderen Anreiz für die Einlagerung zu bieten, sollen die Lagerkosten um einen Betrag bis zu 8 RM für dreimonatige Einlagerung je Tonne gesenkt werden, wobei die gewährten Kredite um 2—2½ Prozent verbilligt werden sollen. Für Roggen und Weizen und daraus hergestellten Mäckererzeugnisse wird

nach eine besondere Entlastung geschaffen durch Wiedereinführung des Ausfuhrzolls. Der Weizenmarkt wird noch eine besondere Entlastung dadurch erhalten, daß die Mählen etwa 230 000 Tonnen deutschen Weizen über die normale Vorratswirtschaft hinaus für vier Monate fest einlagern.

Für das neue Erntejahr wird für Weizen wiederum der Vermahlungszwang von 97 Prozent eingeführt. Zugunsten des Roggenmarktes wird eine Erhöhung des Roggenverbrauchs um mehrere 100 000 Tonnen durch Aufhebung der im letzten Frühjahr zur Streckung der Roggenvorräte eingeführten Festsetzung der Ausmahlungsgrenze von 70 Prozent erreicht werden.

Durch die Vertoppelungsaktion von deutscher Gerste und Auslandsroggen werden auch diejenigen Betriebe und Wirtschaftsbetriebe berücksichtigt, bei denen der Futtergetreidekauf eine stärkere Rolle spielt. Den Geflügelhaltern wird unter der Bedingung, die Eier zu stampeln und nach Klassen zu sortieren, verbilligter Mais zur Verfügung gestellt werden. Den durch die dargelegten Maßnahmen gekennzeichneten Kurs der Getreidepolitik wird die Reichsregierung während des ganzen Jahres in der größten Enke durchzuführen. Die großen Aufgaben, die die Regierung weiter zu lösen hat, liegen auf dem Gebiet der tierischen Produktion und auf dem Gebiet von Obst, Gemüse und Holz.

Letzte Nachrichten

Bericht des Reichskanzlers

Kabinettsitzung — Reise nach Neudeck — Weitere Kabinettsarbeiten

Berlin, 10. Juli. Am Montag vormittag 10 Uhr wird das Reichskabinett eine Sitzung abhalten, in der der Reichskanzler über das Ergebnis der Laufanner Konferenz berichten wird. Um 12 Uhr wird der Reichskanzler die Vertreter der Presse empfangen. Im Lauf der Woche reist sodann der Reichskanzler nach Neudeck, um dem Reichspräsidenten Bericht zu erstatten. Wie C. W. B. zu wissen glaubt, ist der Reichspräsident mit dem Laufanner Vertrag zufrieden. In Berliner politischen und besonders wirtschaftlichen Kreisen sei man übrigens ebenfalls ziemlich allgemein zufrieden. Die Inkraftsetzung des Laufanner Vertrags wird voraussichtlich noch einige Monate dauern, da die Parlamente in den beteiligten Ländern ihn erst bestätigen müssen. Die wichtigste Bestätigung ist natürlich die durch den Reichstag, der Ende August zum erstenmal zusammentritt und somit gleich im September vor eine bedeutungsvolle Aufgabe gestellt wird. Schätzungsweise könnte der Vertrag von Lausanne dann etwa im Oktober in Kraft treten.

Inzwischen wird das Reichskabinett bereits im Lauf der Woche an die großen Aufgaben des inneren Programms herangehen, die noch nicht in die letzte Notverordnung einbezogen werden konnten. Dazu gehören in erster Linie die Maßnahmen, durch die in großem Maß der Arbeitslosigkeit entgegengetreten wird. Im Mittelpunkt dieses Programms steht die Arbeitsdienstpflicht und im Zusammenhang damit die Siedlung und die Beschäftigung der Jugend, die man durch Zusammenfassung von Wehr- und Sportverbänden von der Straße herunterbringen will. Hierfür sind in Zusammenarbeit zwischen dem Reichsinnen- und dem Reichswirtschaftsministerium bereits Pläne ausgearbeitet worden.

Folgen schwerer Kesselexplosion auf einem Berliner Vergnügungsdampfer.

Berlin, 10. Juli. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich heute vormittag gegen 9 Uhr an Bord des der Firma Märkischer Lloyd zugehörigen Dampfers. Kurz vor der Abfahrt des mit etwa 100 Passagieren besetzten Schiffes explodierte mit harter Detonation ein Dampfkegel. Der Heizer Ernst Schulz wurde dadurch auf der Stelle getötet. 14 Personen, darunter 8 Frauen, wurden schwer, weitere 21 leicht verletzt. Von den Schwerverletzten sind drei im Krankenhaus gestorben.

Mädchenmord in Kellinghausen.

Kellinghausen, 11. Juli. Die 14 Jahre alte Franziska Thomassen wurde gestern in der Wohnung ihrer verheirateten Schwester, deren Kinder sie während der Abwesenheit der Mutter beaufsichtigen sollte, durch Stiche ermordet aufgefunden. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein im gleichen Haus wohnender 63jähriger Arbeiter festgenommen. In seiner Wohnung wurde ein blutbestecktes Messer und ein blutiges Handtuch gefunden. Der Festgenommene bekennt die Tat.

6 Tote bei einem Autounfall

Sitten (Kanton Valais), 10. Juli. Ein mit 6 Personen besetzter Kraftwagen kürzte heute aus noch nicht geklärter Ursache im Siffenthal die tiefe Böschung hinab. 6 der Insassen wurden auf der Stelle getötet.

Geschäftliches

— Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 80 Pfennig die Zeile berechnet. —

Vorsicht beim Einkauf eines Fahrrades — eine selbstverständliche Forderung — wird viel zu wenig geübt. Man denke daran, daß der Radfahrer seinem Rad Leben und Gesundheit anvertraut und daß eine vermeintliche Billigkeit beim Kauf eines Fahrrades unter Umständen mit dem Leben bezahlt werden muß. — Desswegen sind unbekannte Marken für den allerbilligsten Preis zu teuer, auch aus dem Grund, weil der Garantieschein wertlos ist, denn man weiß nicht, wie und wo man dazu passende Ersatzteile erhalten kann; selbst wenn solche überhaupt erhältlich sind, machen diese Ersatzteile später das anfänglich billige Rad sehr teuer. Hier das weitbekannte Edelrad faßt, weiß genau, daß er jederzeit die passenden Ersatzteile erhalten kann. Die reichlichste bekannte Firma Edelweiß-Decker — Deutsch-Wartenberg — findet ihren Katalog mit allerneuester Preisliste, auch über alle Fahrradzubehör und Nähmaschinen an jedermann gratis und franko.

Briefkasten

„Leerin mit knappem Wirtschaftsgeld.“
Befragen Sie sich doch das Opeta-Rezeptbuch. Es enthält über 100 Rezepte für Marmeladen und Gelees, deren Bereitung 30 bis 40 Prozent billiger ist als bisher. Nach diesem Rezept können Sie aus jeder nur denkbaren Frucht oder Frucht Mischung innerhalb zehn Minuten sämtliche Sorten Marmeladen und Gelees kochen. Das recht empfehlenswerte mit vielen Bildern versehene Büchlein bekommen Sie gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken vom Verlag der Opeta-Gesellschaft m. b. H. Köln Reich 2.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Gelbe Raucherzähne

„Nach langem Rauchen“
Endlich das Mittel für meine Zähne. Nach dreimonatigem Gebrauch dieses weißen Zahnpulvers, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und ungesund wurden, so werde nichts anderes mehr gebraucht, als Chlorodont. S. Hartberg. Wer verlangt nur die echte Chlorodont Zahnpulver, Tube 40 Pf. und 80 Pf., die weißeste Erzeugnis dafür, Tube





Tunnen, Spiel Sport



Deutscher Davis-Pokalieg

England in der Vorhahndrunde 3:2 geschlagen — Preuss besetzt
Perris 6:2, 6:4, 3:6, 0:6, 7:5

Am zweiten Tag des Davis-Pokalkampfes Deutschland — England auf den Berliner Rotweiss-Plätzen erwartete man den höchsten Gewinn des Doppelspiels durch die Engländer. Und der ist denn auch prompt eingetreten. Die Briten Quades-Perris schlugen die deutsche Vertretung von Preuss-Dr. Desart. Den Ausschlag gab die nicht ausreichende Spielleistung von Dr. Desart für solche schwere Kämpfe. So gewannen die Engländer mit 6:3, 6:4, 6:4, womit England am Schluß des zweiten Tages mit 2:1 führte.

Eine Ueberraschung

gab es am Sonntag, dem Schlußtage der Berliner Davis-Kämpfe. Der Deutsche von Cramm schlug in einem läben Kampf den Engländer Kustin 5:7, 6:2, 6:3, 6:2 und stellte damit den Gleichstand mit 2:2 wieder her.

Preuss holt den entscheidenden Punkt

Was nicht für möglich gehalten wurde, ist dann im letzten Spiel Tatsache geworden. Deutschland holte durch seinen Meisterpieler Preuss den entscheidenden Punktgewinn und ist damit als Sieger aus der Vorhahndrunde hervorgegangen. Im letzten Einzelkampf zwischen Daniel Preuss und Fred Perris setzte der Deutsche in einem erbitterten Fünfsatzkampf 6:2, 6:4, 3:6, 0:6, 7:5.

Staten unter Davis-Gegner

Staten schlägt Japan 3:2

Deutschland hat in der Schlussrunde der Europazone sich nun mit Italien auseinandergesetzt, das in Mailand etwas überraschend Japan ebenfalls mit 3:2 aus dem Rennen warf. Nachdem sich die beiden Parteien am ersten Tag mit 1:1 unentschieden getrennt hatten, konnten die Japaner am zweiten Tag das Doppelspiel gewinnen und damit 2:1 in Führung gehen. Auch in diesem Kampf brachte der letzte Tag eine Wendung, indem die Italiener noch beide Einzel gewinnen konnten. Der Siegfänger Kawabata 6:2, 6:2, 6:4 und der Exprofessionist Palmieri war über Satoh 4:6, 4:6, 6:1, 6:1, 6:2 erfolgreich.

Württ. Bezirks-Tennisturnier

Das Württembergische Bezirks-Tennisturnier 1932, das auf den Tennisplätzen der Stuttgarter Tennis-Gesellschaft abgehalten wurde, hatte einen glänzenden Abschluß vor großem Publikumsbesuch.

Eine Anzahl schöner Spiele brachte das Herren-Einzel. Die Krone sollte dem Herren-Einzel die Schlussrunde zwischen Wille und Beutter auf. Den Sieg errang Wille, der Beutter 6:4, 6:3 nach hartem Kampf hinter sich ließ. In Dritten Preisen kamen Keindel und W. Triu.

Bei den Damen gab es die größte Ueberraschung des Tages. Für das Finale hatten sich Frau Krug-Stuttgart (Weihenhol) und Gräfin Wrangel-Stuttgart-Sellström qualifiziert. Ede sich Frau Krug recht einseitig hatte, lag Gräfin Wrangel mit 5:0 in Führung und holte den Satz 4:6. Frau Krug gewann im zweiten Satz 6:3. Im dritten Satz wurde hart am jeden Punkt gekämpft, doch entschied Gräfin Wrangel das Spiel mit 6:1 für sich.

Auch im Herren-Doppel gab es in der Schlussrunde eine große Ueberraschung. Wrangel-Damen gelang der Turniersieg über das stark favorisierte Paar Wille-B. Triu, das zwar den ersten Satz gewann, aber dennoch mit 8:0, 2:6, 4:6 das Nachsehen hatte.

Auch das Gemischte Doppel-Spiel sollte eine Ueberraschung werden, und zwar dadurch, daß das Paar Alber-Thier im Finale über das Ehepaar Wrangel mit 6:2, 6:4 zum Siege kam. Das favorisierte Paar Krug-Triu wurde im Vorfinale vom Ehepaar Wrangel 6:2, 6:1 geschlagen.

E-Klasse

Sieger im Herren-Einzel B. wurde Zeilke (Waldau), der Schleicher 6:2, 6:3 schlug. Im Damen-Einzel siegte Frä. Giese Schmidt (Ameisenberg) über Frä. Engel 6:1, 6:4.

Abschiedsfeiern unserer Olympiateilnehmer

20 000 Zuschauer bei den Leichtathleten

Das Abschiedsfeiern unserer Olympiateilnehmer wurde am Samstag im herrlichen Messegelände zu Bremen mit einem Spiel der Wasserballer gegen eine Stadtmannschaft von Bremen eingeleitet. Die Olympiawasserballmannschaft präsentierte

sich noch einmal in bester Verfassung; sie trug vor 2000 Zuschauern einen hohen und verdienten Sieg von 7:1 (3:0) davon.

Nach den Schwimmern traten die Leichtathleten in Aktion. In ihren Abschiedskämpfen hatten sich nicht weniger als 20 000 Zuschauer eingefunden, jedoch die Reifeklasse des Olympialomitees noch einmal einen hübschen Zuschau erhielt. Zunächst hielt unter dem Jubel der Zuschauer die Olympia-Expedition einen feierlichen Einmarsch. Die Leistungen waren recht unerschiedlich. In prächtiger Verfassung waren in den Laufstrecken wieder Sonnen und Kerner, die ihre 100 Meter beim 100 Meter-Lauf überlegen an sich brachten. Ueber 100 Meter siegte Sonath in 19,5 Sek. leicht vor seinem Clubkameraden Bachmeier und dem Kadener Hendrix, während der entscheidende Gerling nur vierter werden konnte. Lammers lag sich eine Schnitzerrung an und mußte aufgeben. Im 400 Meter-Lauf hatte der Frankfurter Meyner zum Schluß nicht weniger als 10 Meter Vorsprung vor dem Zweiten, dem Altheimer Bühner. Dr. Keller konnte noch Dritter vor Rehb-Kraft werden. Im 800 Meter-Lauf ließ es Wehler nicht auf einen Kampf mit Wegener ankommen. Er ritz einige Hürden und ließ zum Schluß nicht aus, so daß er nur Dritter wurde. Eine hervorragende Leistung vollbrachte der Darmstädter Schläger, der im 2000 Meter-Lauf vom Doppelmeister Spring-Wittenberg in der ausgezeichneten Zeit von 8:37,1 Min. nur um Handbreite geschlagen wurde. Unsere Olympia-Staffel in der Aufstellung Hendrix, Gerling, Bachmeier, Sonath lief über 4 mal 100 Meter in 41,3 Sek. ein ganz überlegenes Rennen gegen den Hamburger SB.

Einige recht schöne Leistungen sah man bei den Frauen. So siegte Frä. Kotte im Hochsprung mit 1,56 Meter, während Frä. Dollinger-Küster die 100 Meter in 12,4 Sek. durchlief und Frä. Ellen Braumüller im Speerwurf 44,01 Meter erreichte.

Glänzendes Leichtathletiksportfest in Stuttgart

12. Berlin feht vor Riders und W.B. Stuttgart — Württembergischer Hochsprungrekord von Bradde-W.B.

Zum ersten Mal traten die Studenten der Deutschen Hochschule für Leibesübungen Berlin im Rahmen eines Klubkampfes im Weltbewerb mit führenden Leichtathletikvereinen und hatten sich in den Stuttgarter Riders und dem W.B. Stuttgart zwei schwere Gegner ausgesucht. Die Zuschauer erlebten Kämpfe von solcher Spannung und mit so hervorragenden Leistungen, wie man sie kaum je zuvor in Stuttgart zu sehen bekam. Neben einer Anzahl von Jahresbestleistungen erblühte ein neuer württembergischer Hochsprungrekord durch Bradde, Verein i. Bewegungsspiele Stuttgart mit 1,56 Meter das Licht der Welt und auch im Hürdenlauf wurde eine württembergische Höchstleistung erzielt, welche nur deshalb keine Anerkennung finden kann, weil der Sieger Bradde einige Hürden triefte. Eine Sensation gab es auch noch über 800 Meter, wo sich Paul-Riders von Engelsberd-Berlin den Sieg entziehen lassen mußte und ebenso unerwartet kam die Niederlage der Riders in ihrer Spezialstafette über 4 mal 400 Meter, wo die Berliner die beste in diesem Jahr erreichte Zeit liefen. Das Gesamtergebnis lautete zum Schluß 1. SV, Berlin 20 871 Punkte, 2. Stuttgarter Riders 19 674,155 Punkte, 3. W.B. Stuttgart 18 511,065 Punkte.

Sußball-Ausbeur

Im Fußball mocht sich sehr endlich die Sommerpartie bemerkbar, von wenigen Freundschaftsbegennungen im Schwarzwald, der ja keine Sommerpause kennt, abgesehen, kam nur ein größeres Freundschaftstreffen als Jubiläumsgedenkfeier des Fußballvereins Ebingen zum Austrag. Eine sehr gelichit zusammengesetzte Elf aus Spielern des Gastgebers, von Tullingen und Truchtelfingen leistete dem W.B. Stuttgart einen recht barntändigen Widerstand, mußte sich aber doch 2:6 geschlagen belenen. Sonstige Ergebnisse: FC. Münschweiler — FC. Denauelshausen 2:2, Riders Vasterbach — SC. Schwenningen 5:3, FC. Würrbach — SG. Schönwald 1:1, Schramberg — Freiburg nicht geschmigt.

34. Heilbronner Regatta

Auf dem oberen Neckar bei Heilbronn hielt am Sonntag die Heilbronner Rudervereinigung Schwaben ihre diesjährige 34. Regatta ab. Sie hatte eine sehr gute Besichtigung durch beste süddeutsche Klasse gefunden, jedoch sowohl schon die Vorrennen am Samstag und Sonntag Vormittag als auch die Hauptrennen am Sonntagnachmittag bei schönem Wetter hervortragende Kämpfe zeigten. Den Löwenanteil der Siege holten sich natürlich die saarländischen, sächsischen und Mannheimer Vereine. Im Jubiläums-Walter fehte der Mannheimer Ruderverein in 16:10 1/2 Min. vor dem Stuttgart-Cannstatter RC. Die Strecke

führte über 1200 Meter. Ergebnisse: Leichtgewicht-Biere (Zunnammen): 1. Mannheimer RC, 7:24. Junioren-Walter: 1. Mannheimer RC, 7:5. 6.15.1. Erster Zunnammen-Biere: 1. RC Saar Saarbrücken 6:32. Stadl-Biere: 1. Ludwigschloß RC, 6:50. 2. RC, Worms 7:00. 3. Stuttgarter Ruderverein 7:03.1. Zunnammen-Einer: 1. Donauer RC, (R. Müller) 7:40. 2. Rheinclub Germania Karlsruhe (Weißhauer) 7:52. 3. Ulmer RC, Donau (H.K. Kreis), Biere: 1. RC, Schwaben Heilbronn 7:04. Rühden-Walter: 1. Karlsruher RC, 6:52.2 (Helmanna). Zunnammen-Walter: 1. RC Saar Saarbrücken 4:54. Schwaben-Biere: 1. Saarbrücker RC, Ludine 7:21 (Hiltinga). Junioren-Biere: 1. Würzburger RC, 6:57. Rühden-Biere: 1. RC, Worms 6:55 1/2. 2. RC Heilbronn 7:05. Württemberg-Biere: 1. RC Saar Saarbrücken 4:40. 2. Heilbroner RC, 4:44. Zweiter Zunnammen-Biere: 1. Donauer RC, Juchst 7:29.3. Jugend-Biere: 1. Mannheimer RC, 4:06. 2. Auerbach, Heidelberg 4:07. Wartberg-Biere: 1. Heilbronner RC, 6:57. Jugend-Biere: 1. Stuttgart-Cannstatter RC, 4:18. 2. Heilbronner RC, Schwaben 4:33. Jubiläums-Walter: 1. Mannheimer RC, 6:10 1/2. 2. Stuttgart-Cannstatter RC, 6:13. 3. Walter: 1. Würzburger RC, 6:09.

Vullus führt Rekord

Dritter Meißer-Halslauf der Motorräder — 20 000 im Grillenburger Wald

Der am Sonntag im Grillenburger Wald bei Drieden abgehaltene dritte Lauf der deutschen Motorradmeisterschaft hatte mit seiner glanzvollen Besetzung über 20 000 Zuschauer angezogen. Für die Rennen der Meisterschaftsläufe, der Seitenwagen und Ausweissfahrer starteten insgesamt 100 Teilnehmer. In allen Klassen gab es spannende Kämpfe. Der Engländer Vullus auf NSU, fuhr die beste Zeit des Tages von 1:45,084 Sek. — 115,8 Stundenkilometer heraus und stellte mit dieser Leistung einen neuen Streckenrekord auf. Leider ereignete sich auch ein tödlicher Unfall, dem der Fahrer Siemens des Seitenwagenfahrers Elsmann-Bitterfeld zum Opfer fiel. Weitere Stürze von Geiß-Florsheim, Ahrens-Berlin und Puhl-Dresden verließen glücklicherweise glimpflich.

Die Meisterschaftsfahrer hatten eine 14,5 Kilometer lange Dreieckskurve 14 mal über insgesamt 203 Kilometer zu durchfahren. In der Klasse bis 1000 Kubikzentimeter siegte Sönus. Rife-Düsseldorf, Kran-Oberohm und Voussin-Königsberg besetzten die nächsten Plätze. Sönus siegte in der Zeit von 1:46,05,4 mit einem Stundenkilometer von 114,3. In der 500er Klasse lag Vullus auf NSU, von Anfang an in Führung, dem Fahrer auf DAW, nie gefährlich werden konnte. Am spannendsten verlief das Rennen der 350er Klasse. Der Würzburger Ven hielt die Führung bis zur 10. Runde, mußte sie dann an Loof-Godesberg abgeben, der einen sicheren Sieg davontrug. In der Klasse bis 250 Kubikzentimeter führte Geiß-Florsheim unangefochten bis zur fünften Runde, mußte aber dann wegen Sturzes auscheiden und Robert-Bietelheim den Sieg überlassen. In der Seitenwagenklasse bis 600 Kubikzentimeter siegte der Düsseldorf-Schneider mit einem Durchschnitt von 98,10 Kilometer. Das Rennen der großen Klasse bis 1000 Kubikzentimeter sollte sich Westros-Nachon in 36:37,1 — 95 Stundenkilometer.

Der Stand der Meisterschaft

Nach dem dritten Lauf ist die Frage nach den neuen Meißern, in den einzelnen Klassen noch reichlich ungelöst, so daß erst der 4. Lauf am 11. September im Schleizer Dreieckrennen die Entscheidung bringt. In der Klasse bis 250 Kubikzentimeter kommen für die Meisterschaft nur noch Rahmann-Fulda (Berkales-Tap) mit 12 und Winkler-Ehemis (DAW) mit 8 Punkten in Frage. In der 350er Klasse liegen Ven-Würzburg (Triumb) und Loof-Godesberg (Imperia) mit je 9 Punkten zusammen am ersten Stelle, dicht gefolgt von Winkler-Wüdingen (Rudae) und Rahnow-Berlin (Rudae), beide acht Punkte. In der Klasse bis 500 Kubikzentimeter führt Giganodach-Wüddorf (Rudae) mit 12 Punkten vor Bauhofer-Wüdingen (DAW) mit 11 Punkten. In der fünften Klasse bis 1000 Kubikzentimeter hat Kooje-Düsseldorf (DAW) mit 11 Punkten eine sichere Führung vor dem mit 8 Punkten folgenden Westros-Nachon (Garies) und Kran-Oberohm (DAW).

Sport-Notizen

Nur mit „N“ werden die finnischen Olympiakämpfer in Los Angeles an den Start gehen. Ihr Führer hat erklärt, daß die Mannschaft ausfallen von den Spielen zurücktritt, falls Norimi irgendwelche Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Österreichs Leichtathletikmeisterschaften brachten am ersten Tage bei den Männern gute Durchschnittleistungen, während bei den Frauen Maria Fuchberger im 800 Meter-Lauf mit 2:28,8 Min. und Frä. Bäumer im Speerwurf mit 36,54 Meter neue Landesrekorde aufstellten.

Zwei neue Frauen-Weltrekorde gab es bei den englischen Leichtathletikmeisterschaften in Stamford Bridge. Ueber 100 Yards verbesserte Miss Johnson Bolton Harriots die bestehende inoffizielle Weltbestleistung der Französin Raddeau von 11,2 auf 11 Sek., und über 440 Yards schraubte Miss Dalstead die Weltbestleistung auf 56,8 und unterbot damit ihren eigenen Rekord von 55,8 Sek. erheblich.

Dr. Köbele zurück.

Wer wagt gewinnt!

Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von

5. W. Jaifer, Buchhandlung, Nagold

Württembergische Geld-Lotterie
Sofortiger Gewinnentscheid. Sofortige Gewinnauszahlung. Lospreis 1 M.

10. Geldlotterie zur Wiederherstellung des Münsters in Breisach
Ziehung auf 6. Aug. 1932 verlegt. Doppel-Los 1 M. Höchstgewinn 5000 M.

Stuttgarter Schloßbrandhilfe-Geldlotterie
Ziehung 12. und 13. August 1932. Höchstgewinn 25 000 M auf ein Doppellos, 12 500 M auf ein Einzellos. Lospreis 50 J, Doppellos 1 M.

85 Unterchwandorf, 10. Juli 1932

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem jähen Verlust unseres lieben Kindes

Willy

erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, sowie den schönen Gesang der Schüler sagen herzl. Dank die trauernden Eltern:

Kirchenpfleger Joseph Häußler mit Frau

Die neuen

Wiener Modenalben

Herbst-Winter 1932-33

vorrätig in der

Buchhandlung Zaiser - Nagold.

Großes, sonniges

Zimmer

mit Küche an geordnete Person zu vermieten. Wer? sagt die Gesch. Stelle.

104

Noch ehe

die Reisezeit beginnt, lassen Sie sich den bewährten

Schlüssellochperret

„Wohnungswächter“

ohne Kaufzwang vorzeigen von Otto Kappler Solinger Stahlwarenhans. Auf Wunsch Hausbesuch.

Quo vadis

in Buchform nur Mk. 1.75 bei G. W. Jaifer.

Gesucht werden in allen Orten Württembergs

Warenvertreter

(innen)

Wochenverdienst bis zu 40 RM. Schriftl. Offerte an Hans Bertmann, Nürtingen a. N.

Schulranzen

verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben b. „Gesellsch.“

Teminalprospan

Empfehlung von Dr. Zuckerman

Stärke I = RM 1,50 und 2,50
Stärke II = RM 1,75 und 2,-
Stärke III = RM 1,50 und 2,50

Apotheke Th. Schmid, 1439

Wer nicht inseriert

kommt bei der Kundschaft in Vergessenheit.

Essex 6 Zyl.

9 St.-PS, Limousine

vollständig generalüberholt, neue Kolben usw., geeignet als Lieferwagen für alle Zwecke, gegen Höchstgebot zu verkaufen.

Herm. Kopp, Böblingen Tel. 489
Gasthaus zum „See“

In jedes Haus gehört der „Gesellschafter“

Zwangsversteigerung

Es werden öffentl. meistbietend geg. bar versteigert:

Dienstag, 12. 7., vorm. 8 Uhr in Wildberg:

38 St. Segenscheiden
17 „ Schemngräber
135 „ neue Kolben
100 „ Radnaben

zu „Steiger“-Autos.

Zusammenkunft bei der Papiermühle. 87

ferner 11 Uhr vorm. in Wildberg bestimmt:

1 Kuh (Allgäuer) ca. 4 Jahre alt.

Zusammenkunft b. Rathaus.

Gesellschafterstelle Calw und Nagold.